

# Filmische Liebeserklärung an die Region

Filmemacher Alexander Knor mahnt dabei zum Erhalt der malerischen Landschaften



Alexander Knors Film ist eine Liebeserklärung an die Landschaft im Allgäu und in Oberschwaben - hier die winterliche Waldburg.

Von Ingrid Kraft-Bounin

## Kisslegg/Kreis Ravensburg

„Ich möchte dazu beitragen, dass diese einzigartige Landschaft mit Mooren, Wald, Flussläufen und Wiesen erhalten bleibt.“ Das sagt Alexander Knor, Filmemacher und unter anderem Sprecher des Vereins Natur- und Kulturlandschaft Altdorfer Wald. Jetzt hat er in Kißlegg, Achberg und Vogt seinen neuesten Film „Dem Himmel einen Schritt näher“ vorgestellt. In Kißlegg hatte dazu die Initiative „Entwicklung Lebensraum Kißlegg“ (ELK) gemeinsam mit der Evangelischen Kirche ins Gemeindezentrum eingeladen. ELK-Vorsitzender Armin Kohler erläuterte: „Uns treibt der Landschafts- und Naturschutz seit langem um und gerade der Altdorfer Wald liegt uns am Herzen“.

Mit dem Landschaftsfilm, der von Aulendorf bis Bad Wurzach und von Mochenwangen bis Amtzell die beeindruckende Landschaft des Allgäus und Oberschwabens einfängt, ist dem gebürtigen Ravensburger eine Liebeserklärung an diese wunderbaren Landschaften gelungen. Und nicht nur das. Knor verbindet mit den anrührenden Bildern eine Mahnung. Die Mahnung nämlich, diese „Heimat und diese von Gletschern erschaffene Landschaft“ als Erholungsraum für die Menschen und wertvollen Rückzugsraum für Tiere und Pflanzen zu erhalten und nicht weiter durch industrielle Nutzung zu zerstören.

Mit seinen wirkmächtigen Bildern, die die Vielfalt, die Verletzlichkeit und die große Schönheit der einzelnen Bestandteile dieses „Natur-Juwels“ zeigen, schafft Alexander Knor geradezu ein Manifest für den Erhalt der Moore, der zahlreichen Weiher, der Wiesen und nicht zuletzt des Altdorfer Waldes. Konkret geht es ihm um das Wurzacher Ried, den Altdorfer Wald und den Waldburger Rücken.

„Der geplante erweiterte Kiesabbau im Altdorfer Wald war für mich der Auslöser für diesen Film“, so der Landschaftsfilmer. Hinzugekommen sei nun die Planung von Windrädern im Altdorfer Wald, die es nach Knors Meinung zu verhindern gilt. „Windräder sind okay“, so der Filmemacher, „nur nicht im Altdorfer Wald“.

Und er untermauert seine Haltung bei der Einführung zum Film mit Zahlen aus vielfältigen Quellen. So rechnet er vor, dass für ein Windrad ein Hektar Wald geopfert werde und dass dabei die Schneisen mitten durchs Grün für Abtransport von Aushub und Lieferung der 80 Meter hohen Rotoren noch nicht eingerechnet sei. „400 LKW-Fahrten für Aushub und Materialtransport braucht es für ein Windrad.“

Mit dem Kiesabbau, dem Torfabbau, unter anderem bei Vogt, und womöglich den Windrädern grabe man darüberhinaus dem Wald buchstäblich das Wasser ab, befürchtet Knor und weist auf die Funktion als Wasserspeicher gerade des Waldes hin. Der Altdorfer Wald, der mit 82 Quadratkilometern zweitgrößte zusammenhängende Forst in Baden-Württemberg, werde industrialisiert, zerschnitten und durch Schneisen und Abbauflächen seines Wertes als Naherholungsgebiet beraubt.

Knors Film nimmt die einzelnen Regionen, die Dörfer, Wasserläufe, Moore, Weiher, Hüggellandschaften und nicht zuletzt das Bergpanorama der Alpen zu allen Jahres- und Tageszeiten in den Blick. Dabei stellt er den Bildern der malerischen Landschaften solche des Flächenfraßes etwa durch den Kiesabbau entgegen.

Oder er montiert zahlreiche Windräder in die Ansichten des schattigen Grüns. Mal von oben mit einer Drohne aufgenommen, mal ganz nah mit der Kamera vis-à-vis oder einer Action-Cam auf dem Fahrrad, dokumentiert Knor die Landschaften wie sie sich zum Teil seit Jahrhunderten den Menschen präsentierten. Dabei hält er auch einige Ausflugstipps bereit, wie etwa die Grabener Höhe oder die Torfbahn bei Bad Wurzach, die Wallfahrtskapelle St. Sebastian, den Rohrsee bei Bad Wurzach, das Bauernhausmuseum in Wolfegg oder der nahegelegene Metzisweiler Weiher.

Es gelingen ihm märchenhafte Bilder, bei denen einem sofort Eisprinzessinnen, Elfen, Feen oder Trolle in den Sinn kommen. Untermalt werden die Filmsequenzen, die von 2020 bis 2022 entstanden sind, mal mit Wohlfühlmusik wie in der Wellness-Oase, mal mit Vogelgezwitscher oder dramatischen Tönen, bei denen man sich gut vorstellen kann, dass gleich Ritter zur Waldburg preschen.